

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 4

Artikel: Telephon-Ratschläge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1067047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Telephon- Ratschläge

Von einem Fachmann

Es ist merkwürdig, dass es bei allen Erfindungen nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte braucht, bis das Publikum gelernt hat, sich ihrer richtig zu bedienen. Das ging so bei der Schreibmaschine, beim Füllfederhalter und beim Telephon. 1881 wurden die ersten Telephone in der Schweiz eingerichtet. 1914 betrug die Zahl der Telephone bereits 91,000, heute ist sie auf 495,000 gewachsen. Und trotzdem gibt es noch sehr viele Leute, die offenbar immer wieder vergessen, dass das Telephon existiert.

Eine Bekannte von mir erzählte mir folgendes Erlebnis: Innerhalb von vierzehn Tagen sprach dreimal in ihrer Villa in einem Aussenquartier ein stämmiger Polizist vor, ohne sie aber anzutreffen. Man werweiste lang hin und her, was für ein Verstoß gegen kriegswirtschaftliche Erlasse man wohl begangen habe. Schliesslich löste sich das Rätsel: Es kam eine gedruckte Aufforderung, worin der betref-

fenden Frau befohlen wurde, unverzüglich bei der Einwohnerkontrolle vorzusprechen. In besagtem Bureau verlangte man dann nicht mehr und nicht weniger zu wissen, als in welchem Jahr ihr kürzlich eingestelltes Dienstmädchen geboren sei.

Immer noch macht der Amtsschimmel ungezählte Ausritte für Dinge, welche mit einer einzigen telephonischen Anfrage ohne Mühe und Kosten zu erledigen wären.

Die Privaten sind etwas weniger rückschrittlich; aber auch bei ihnen erstaunt es mich immer wieder, wie viele Frauen eine Postkarte oder einen Brief schreiben und für das Porto allein soviel auslegen, wie ein Telefongespräch kosten würde.



Auskünfte und Aufträge

Auch Frauen, welche seit Jahren das Telefon benutzen, kennen immer noch nicht die vielen Dienste, welche die Telefonverwaltung eingerichtet hat. Man weiss zwar im allgemeinen, dass man sich durch Einstellen von Nr. 11 telephonisch wecken lassen kann; man weiss, dass man zu jeder Tages- und Nachtstunde auf Nr. 16 die genaue Zeit erfahren kann, aber man vergisst immer wieder, dass die Auskunft noch viel mehr bietet: Wahl- und Sportergebnisse, Angabe der Öffnungszeiten von Museen, das Radioprogramm, die Adresse der nächsten offenen Apotheke oder des nächsten Arztes, der Sonntagsdienst hat. All das vermittelt die Auskunft bereitwillig.

Sie macht aber noch mehr. Sie nimmt die schwierigsten Aufträge entgegen. Wenn Sie zum Beispiel mit dem 7-Uhr-Zug verreisen, irgendwo aber um

8 Uhr jemandem telephonieren sollten, so können Sie der Auskunft den Auftrag erteilen, die Notiz weiterzuleiten.

Wenn Ihr Mann wegen einer dringenden Sitzung nicht zum Nachtessen kommen kann, und er erreicht Sie, sagen wir um 5 Uhr nachmittags, nicht zu Hause, so kann er die Auskunft beauftragen, Ihnen diese Mitteilung um 6 Uhr oder um 1/27 Uhr auszurichten.

Dass das Telephonamt Auskunft über die Abhaltung oder Nichtabhaltung von grossen Festen gibt, ist bekannt. Weniger bekannt aber ist, dass dieser Dienst auch für die kleinsten Anlässe benutzt werden kann. Das unsichere Wetter bildet für alle Vereins- und Schulausflüge ein eigentliches Kreuz. Oft kann die Entscheidung erst am Morgen früh getroffen werden. In diesem Fall ist es am einfachsten, der Vereinspräsident oder der Lehrer teilt der Auskunft mit, ob die Durchführung stattfindet oder nicht, und die Vereinsmitglieder oder Schüler können dann dort direkt anfragen.

Wie oft kommt es vor, dass man sich bei einem Rendez-vous verfehlt. Für diese und ähnliche Fälle wurde die telephonlagernde Auskunft geschaffen. Vereinbaren Sie also zum vornherein, dass Sie sich an die Auskunft wenden, falls das Zusammentreffen nicht klappt!

Sogar in der Eisenbahn kann man telephonische Aufträge aufgeben. Wenn es Ihrem Mann im Zug zwischen Genf und Zürich plötzlich in den Sinn kommt, dass Sie ihn zum Nachtessen erwarten, er aber erst um 11 Uhr in Zürich sein wird, so genügt es, dass er die Mitteilung dem Kondukteur übergibt, worauf sie von der nächsten Station dem Empfänger telephoniert wird. Das Maximum einer solchen Mitteilung beträgt 14 Worte. Für die Übermittlung besteht eine Einheitsgebühr von 1.20 Franken.



Falls Sie längere Zeit in die Ferien gehen und dies der Auskunft mitteilen, so wird Ihnen auf Verlangen eine Liste der Personen gegeben, welche während Ihrer Abwesenheit angerufen haben, oder die Auskunft teilt den Anrufenden mit, wo Sie zu erreichen sind.

Wenn bei einem Anruf das Morsezeichen . . . ertönt, so ist das der Hinweiston, der bedeutet: der Anschluss ist vorübergehend oder dauernd ausser Betrieb, oder die Auskunft weiss Bescheid (z. B. andere Nummer).

Wir leben gegenwärtig in der Zeit der Konferenzen. Die Kriegswirtschaft bringt es mit sich, dass viel mehr Besprechungen nötig sind als früher. Wenn nun aber verschiedene Personen zu einer Konferenz nach Olten oder Bern zusammenkommen müssen, so ist das erstens eine teure Angelegenheit und braucht ausserdem viel Zeit. Aus diesem Grunde wurde die Einrichtung der Telephonkonferenzgespräche geschaffen.

Ein solches Konferenzgespräch muss vom Auftraggeber bei der Zentrale angemeldet werden und nachher werden die Teilnehmer — es können bis 10 Personen sein — alle miteinander verbunden, so dass sie gleichzeitig miteinander reden können. Natürlich erfordert diese Art der Verständigung eine gewisse Übung. Einer der Herren muss die Versammlung leiten. Auch wenn die Konferenz eine Stunde dauert, wird sie immer noch billiger kommen, als wenn sich die einzelnen Teilnehmer deplacieren müssen.

Eine Neuerung sind auch die Soldatengespräche. Jeder Angehörige der Armee kann von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr morgens vom Dienst aus drei Minuten-Gespräche für 30 Rappen führen, wobei die Distanz einerlei ist. Alle Frauen sollten ihre Männer im Dienst auf diese Möglichkeit aufmerksam machen.

Dass ein zweites Telephon im Schlafzimmer oder im obern Stock sehr praktisch ist, leuchtet jedermann ein. Viele

scheuen aber die Mehrkosten. Diese sind aber viel kleiner, als man im allgemeinen annimmt. Sie betragen nur Fr. 15 pro Jahr, falls sowieso ein Tischtelefon vorhanden ist, sogar nur Fr. 4.80. Die Installationskosten müssen natürlich vom Abonnenten getragen werden.



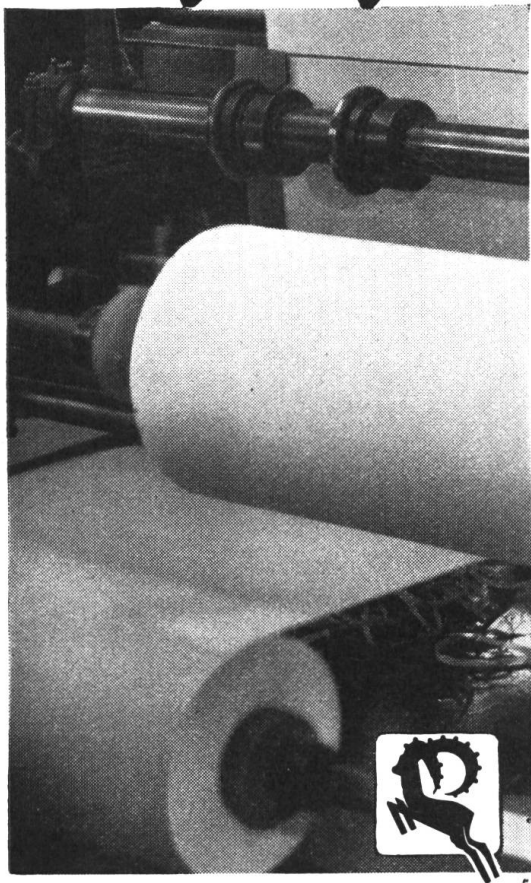
Fünf Winke

Nun will ich noch ein paar Winke geben, die nach meiner Erfahrung zu wenig bekannt sind:

Wenn ein Geschäft mit zwei Nummern im Telephonbuch aufgeführt ist, so empfehle ich Ihnen, immer die zweite Nummer zu wählen. Da die meisten Leute die erste Nummer einstellen, so ist die Chance, dass die zweite Nummer frei ist, viel grösser.

Wenn wegen Überlastung der Linien, wie das z. B. bei der Mobilisation geschah, bei starkem Verkehr der Summton nicht sofort ertönt oder sich bei einem Fern-

Prägungen



von Fantasiemustern in ganzen Bogen und von künstlichen Zeichen führen wir in unserer Spezialabteilung in höchster Vollendung, prompt und sehr vorteilhaft aus. Mehrere unserer prächtigen, gelatierten Papiere eignen sich zum Prägen ganz besonders. Verlangen Sie Vorschläge.

Papierfabrik
Landquart

Fragen der Erziehung ...

wie sie sich täglich dem Lehrer an öffentlichen und privaten Schulen, Eltern und Erziehern stellen, werden in der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“

durch interessante Aufsätze und Studien von führenden Pädagogen und Erziehungsfachleuten behandelt. Probenummern kostenlos durch die Kommerzdruck- und Verlags A.-G., Glärnischstrasse 29, Zürich 2.

gespräch Nr. 13 nicht sofort meldet, dann müssen Sie nicht etwa den Hörer aufhängen und die Nummer nochmals verlangen, sondern ein paar Sekunden warten, bis der Summton oder das Fernamt kommt. Bei Überlastung werden nämlich die Anrufe automatisch registriert und der Reihe nach erledigt. Wenn Sie nun den Hörer aufhängen und die betreffende Nummer neu einstellen, kommen Sie immer wieder an den Schluss der verlangten Anschlüsse und müssen also länger warten.

Wenn Sie die Idee haben, Ihre Telefonrechnung sei zu hoch, so werden auf Wunsch während einer gewissen Zeit Ihre sämtlichen Telephonanrufe und ihre Dauer genau registriert, so dass Sie die Rechnung nachkontrollieren können.

Wenn Sie irgend wohin telefonieren wollen, sei es in eine Stadt oder in ein Dorf, und der Betreffende hat kein Telefon, so fragen Sie bei dem betreffenden Fernamt an, wer in der Nähe Telefonabonnent ist.

Wenn Sie schwerhörig sind oder immer an einem Ort telefonieren müssen, wo viel Lärm ist, so können Sie einen sog. Endverstärker abonnieren.

Wenn Ihnen Ihre Telefonglocke zu laut ist, so lassen Sie sie durch den sogenannten Schnarrton ersetzen. Ist aber die Glocke zu leise, so lassen Sie eine lautere einrichten. Die Telefonglocken sind in vier Lautstärken erhältlich, die sich unter sich oder mit dem Schnarrton kombinieren lassen. Sie können also an einem einzigen Apparat vier Arten von Glocken anbringen und dann je nach Bedarf die gewünschte Lautstärke einschalten: falls Sie im Zimmer sind, die kleinste Lautstärke oder den Schnarrton, falls Sie im Garten oder auf dem Estrich arbeiten, die ganz laute Glocke.

Illustrationen von Marcel Vidoudez

Wie suchen oder fanden Sie Ihren Lebensgefährten?

Eine Auswahl weiterer Antworten mit der redaktionellen Schlussbemerkung wird in einer der nächsten Nummern erscheinen.